

Hindernisse im Nahostkonflikt

Seit seiner Gründung im Jahr 1948 ist der Staat Israel in Konfrontation mit den Palästinensern. Friedensvermittlungen durch Dritte waren bislang weitestgehend erfolglos und Lösungen für zentrale Streitpunkte wurden nicht gefunden, stattdessen gab es immer wieder militärische Auseinandersetzungen.

Gebiete und Grenzen



Der Nahost-Konflikt gründet in der Konkurrenz zwischen Israelis und Palästinensern um Land im Gebiet zwischen Mittelmeer und Jordan. Israels Staatsgebiet erstreckt sich hier auf rund 70 bis 80 Prozent, außerdem herrscht es seit 1967 über weitere etwa 20 Prozent als Besatzungsmacht der Palästinenser. Diese wollen einen eigenen Staat, bestehend aus dem Westjordanland, dem Gazastreifen und Ostjerusalem. Dem Palästinenserstaat stimmt die israelische Regierung grundsätzlich zu. Strittig bleiben unter anderem der genaue Grenzverlauf, die Zukunft der jüdischen Siedlungen in den besetzten Gebieten, der Status Jerusalems und das von den Palästinensern beanspruchte Recht auf Rückkehr ihrer Flüchtlinge. Allein im Westjordanland gibt es mittlerweile rund 200 israelische Siedlungen und auch in Ostjerusalem sind zahlreiche Israelis ansässig. Weit über ein Drittel der Fläche und vor allem die Wasservorräte sind somit nicht mehr in palästinensischer, sondern in israelischer Hand.

Zahlen: Micha Brumlik: „Nahostkonflikt. Siedlungen gefährden Israels Demokratie“, www.sueddeutsche.de, 3. Dezember 2012, Magret Johannsen: „Nahost. Innerstaatliche Konflikte (Ursache und Hintergründe)“, www.bpb.de > Internationales > Weltweit > Innerstaatliche Konflikte > Konfliktporträts > Nahost, 19. Februar 2014

Plenum: Erörtern Sie auf Basis der Karte und des Textes die Chancen auf eine Zweistaatenlösung und schätzen Sie deren Realisierungsmöglichkeit ein.

Status von (Ost)Jerusalem

Aus israelischer Sicht besteht das vereinigte Jerusalem auch aus _____ und den Teilen vom angrenzenden _____, die von Israel zu Jerusalem gehörig erklärt wurden. Es beansprucht Jerusalem als seine Hauptstadt. Aus palästinensischer Sicht ist für einige Palästinenserorganisationen ganz Jerusalem, für die Mehrheit aber Ostjerusalem, die _____ eines zukünftigen Palästinenserstaates. Zu Ostjerusalem gehören die Altstadt wie auch einige der heiligsten Stätten von Judentum, Christentum und Islam, unter anderem die jüdische _____, der Tempelberg mit dem _____ und der Al-Aqsa-Moschee und die christliche _____. Der politische Status Ostjerusalems ist ein zentraler Streitpunkt des Nahostkonflikts. Israel lehnt eine vollständige Aufgabe Ostjerusalems zugunsten eines zukünftigen palästinensischen Staates

ab und begründet es unter anderem damit, dass Jerusalem vor 1948 nie Teil eines souveränen Staates gewesen sei, es somit keinen rechtlichen Anspruch der Palästinenser auf Ostjerusalem gebe. Israel betrieb und betreibt _____ in Ostjerusalem und schneidet durch eine zur Terrorabwehr errichtete _____ das palästinensische Westjordanland zunehmend ab. Die Palästinenser wollen den gesamten Stadtteil kontrollieren, auch den Tempelberg. Sie berufen sich unter anderem auf UN-Resolutionen, die den Rückzug Israels aus besetzten Gebieten fordern und das Eindringen Israels in Ostjerusalem für völkerrechtswidrig erklärt haben.

Einzelarbeit/Plenum: Setzen Sie die korrekten Wörter in die Lücken. Notieren Sie die Herausforderungen und Probleme, die Jerusalem und Ostjerusalem für eine Einigung im Nahostkonflikt darstellen. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Flüchtlinge und Rückkehrer

Nach Angaben von UNRWA, dem Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge, gibt es weltweit fünf Millionen bei UNRWA registrierte Flüchtlinge. Darunter sind auch Nachkommen von Flüchtlingen und Binnenflüchtlinge. Ein Drittel von ihnen – und damit mehr als 1,5 Millionen Menschen, leben in 58 palästinensischen Flüchtlingscamps in Nachbarstaaten Israels, im Gazastreifen, dem Westjordanland und auch in Ostjerusalem.

nach: www.unrwa.org/palestine-refugees (eigene Übersetzung)

Auf der Basis des „Law of Return“, dem Gesetz, das es jedem Juden erlaubt, nach Israel zu immigrieren, informiert die „Jewish Agency for Israel“ Einwanderungswillige und begleitet sie online Schritt für Schritt bei der Einwanderungsbeantragung. 2006 wanderte rund ein Drittel der jüdischen Bevölkerung selbst nach Israel ein; ein Drittel wurde dort geboren, hatte aber einen Vater als Migrant; ein weiteres Drittel wurde – ebenso wie ihre Väter – in Israel geboren.

nach: www.jewishagency.org und der Informationsplattform focus Migration. Sie wurde bis 2010 in Kooperation zwischen dem Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut (HWWI), dem Netzwerk Migration in Europa e. V. und der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) erstellt, siehe: <http://focus-migration.hwwi.de/Israel.5246.0.html>

Plenum: Erklären Sie, was der Anspruch auf Rückkehrmöglichkeit bei den Palästinensern und das Angebot auf Einwanderung bei den Israelis für das Territorium aktuell und in Zukunft beinhaltet beziehungsweise beinhalten könnte. Nehmen Sie Stellung dazu, welche Bedeutung dies für einen Friedensprozess haben könnte.

Sicherheit von Israelis und Palästinensern

„Israel muss seine Bürger schützen, und auch die Palästinenser haben das Recht, als Zivilisten bei kriegerischen Auseinandersetzungen geschützt zu werden. Für die Palästinenser im Gazastreifen ist eine militärische Konfliktsituation existenzbedrohend. Die Kleinraketen, die auf israelisches Gebiet fallen, sind natürlich völkerrechtswidrig, weil sie nicht zwischen militärischen und zivilen Zielen unterscheiden können. Sie haben im Laufe der Jahre auch schon einige Todesopfer gefordert. Die Israelis haben den Schutzschild ‚Iron Dome‘, der viele der feindlichen Raketen schon in der Luft zerstört, die Palästinenser haben keine solche militärische Infrastruktur.“

Aus einem Interview mit Dr. Margret Johannsen, Senior Research Fellow am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, 30. Juli 2014

Plenum: Beschreiben Sie das Dilemma, vor dem das israelische Militär bei kriegerischen Auseinandersetzungen im Gazastreifen steht und diskutieren Sie über mögliche Auswege.

Fehlende Begriffe: Ostjerusalem, Westjordanland, Hauptstadtd, Klagemann, Felsenom, Grabes-, Kirche, Siedlungsba, Sperrmauer